

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 4 (1878)
Heft: 47

Artikel: Von der Weltausstellung in Paris
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-239379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Beobachter.

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben von einem Consortium der zürcherischen Lehrerschaft.

Neue Folge. IV. Jahrgang.

ZÜRICH, den 22. November 1878.

Nro. 47.

Der „Pädagogische Beobachter“ erscheint jeden Freitag. — Einsendungen sind an die Redaktion, Inserate an die Expedition zu adressiren. Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. 20. Inseratgebühr: 15 Cts. (12 Pfg.) die dreigespaltene Petitzelle oder deren Raum.

Von der Weltausstellung in Paris.

Institut des Frères des Ecoles chrétiennes. (Geographie.)

Derjenige Theil der Schulausstellung, in dem ich die meisten Anregungen über das Fach der Geographie, besonders nach methodischer Richtung hin, holen konnte, war ohne Zweifel die Schulausstellung obigen Institutes.

Dieses, schon 1680 durch Jean Baptiste de la Sall gegründet, erstreckt heute, ohne sein ursprüngliches Programm wesentlich geändert zu haben, seine Thätigkeit über alle Länder der Erde. Es hat Anstalten in Frankreich, Belgien, den Kolonien dieser Länder und Tunis, in Neuchâtel etc. etc. Seine Bedeutung erhellt wol aus der Angabe, dass die 7996 von diesen Frères geleiteten Klassen von circa 400,000 Schülern besucht werden. Ihre Anstalten stellen sich zur Aufgabe:

1. Unentgeltlichen Unterricht der Armen;
2. Ausbildung nicht geistlicher Landschullehrer;
3. technischen oder professionellen Unterricht, bei dem der Primarunterricht mit der Erlernung eines Handwerks verbunden ist;
4. höhern Unterricht, um Landwirthen, Handelsleuten, Industriellen, Künstlern etc. die nöthige Vorbildung zu geben.

Die Ausstellung dieses Institutes, in verschiedenen Räumen, Kl. VI, 3. Salon, Pavillon Ferrand, Ausstellung des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts, Pavillon von Algier, den französischen Kolonien, Klasse VI, Geographie und Klasse LXXVI, Landbau, belg. Annex, vertheilt und die Schulbücher, Schulmaterialien, Anschauungskurse für Projektionen, Kartenzeichnen etc., Schülerarbeiten aller Arten, Arbeiten der Schule Saint Luc in Gent, über Architektur, Modellirkunst, Bildhauerei, Malerei beschlagend, bot ebenso sehr den Beweis, mit welcher Einsicht und Energie es seine Aufgabe erfasst, als wie sehr es bestrebt ist, für seine Grundsätze und Bestrebungen Propaganda zu machen. Zu bemerken ist auch, dass die in den Ausstellungsräumen anwesenden Vertreter dieses Ordens mit äusserster Freundlichkeit und Bereitwilligkeit dem Besucher, vor allem dem Fachgenossen, an die Hand gingen, um ihm ein möglichst anschauliches Bild von ihrer Thätigkeit zu verschaffen.

Wenn ich mir auch nicht versagen konnte, mich einlässlich über die methodischen Grundsätze und die Leistungen dieser Frères im Fache des Freihand- und technischen Zeichnens zu unterrichten, so war doch mein Hauptaugenmerk, meiner Aufgabe gemäss, auf ihre Grundsätze und Leistungen im Fache der Geographie gerichtet.

Die ihrem geographischen Unterrichte zu Grunde liegenden Prinzipien sind enthalten in 7 Schlussthesen eines Referates des Frère Alexius M. G. auf dem geographischen

Kongress zu Anvers, 14.—22. August 1881. Ich erlaube mir, sie in möglichster Kürze zu geben:

1. Das wichtigste und wirksamste Mittel, den geographischen Unterricht zu verbreiten, ist ein ernster, manigfaltiger, anschaulicher, praktischer Unterricht vermittelt Karten, Hilfsbüchern und kartographischen Uebungen, gegeben von wolunterrichteten Lehrern.

Weitere Hilfsmittel sind: Beizug anderer Unterrichtsfächer, geographische Spaziergänge, naturhistorische und industrielle Sammlungen, Verbreitung guter geographischer Schriften etc.

2. Der Zweck des geographischen Unterrichtes, theils erzieherisch, theils praktisch, ist: Kenntniss der Erde und ihrer Bewohner mit allen den verschiedenen Ländern eigenthümlichen physischen und politischen Merkmalen.

3. Aufgabe der einzelnen Unterrichtsstufen ist:

- a) Der Primarschule: Das Kartenlesen. Der Unterricht nimmt mehr das Vorstellungs- und Urtheilungsvermögen als das Gedächtniss in Anspruch.
- b) Der Mittelschule: Ausführliches vergleichendes Studium der verschiedenen Länder nach Topographie, Klima, Produkten, staatlichen Einrichtungen, politischer, industrieller, kommerzieller Stellung. Studium der Lehrbücher und rasches Kartenzeichnen sind unerlässliche Hilfsmittel.
- c) Höhere Schulen: Uebergang zum Studium der Erdbildung, Geologie, Ethnographie, Sprachenvertheilung, geschichtlichen Entwicklung.

4. Das wichtigste Mittel, gute Karten für den Unterricht zu erhalten, liegt in einem möglichst ausgedehnten Absatz, der einen äusserst niedrigen Preis erlaubt. Mitwirken sollen Schulinspektionen, Staatsbeihilfe, die Unterstützung geographischer Gesellschaften.

5. Da die Erstellung von Reliefs stets kostspielig sein wird, und sie wegen ihrer Kleinheit zum Klassenunterricht selten hinreichen, so wird der Gebrauch der Landkarten bleiben; diese sollen also genau und wissenschaftlich, einfach und verständlich zugleich sein.

Ein Idealrelief für weite Kreise bestimmt und darum wolfeil zu erstellen, könnte die Grundlage für die Entwicklung der geographischen Begriffe bilden.

6. Auf das Relief und die Höhenverhältnisse des Bodens ist bei der Erstellung der Karten das Hauptgewicht zu legen, da eine Menge von Erscheinungen nur auf jenen Verhältnissen beruhen.

7. Das wirksamste Mittel beim geographischen Unterricht sind die kartographischen Uebungen, die dazu führen, schnell und auswendig die Karte des behandelten Landes zu reproduzieren.

Im Sinne dieser Thesen hat ein anderer Frère F. P. B. 1872 die Methodik des geographischen Unterrichtes aus-

gearbeitet. Der geographische Unterricht dieses Institutes zerfällt nach dieser Methodologie in 3 Stufen, die als konzentrische Kreise aufeinander folgen: 1. Geographie der Primarschulen. 2. Geographie der Mittelschulen. 3. Geographie der höhern Schulen. Für die beiden ersten Stufen zerfällt der Unterricht in 1. lokale, 2. nationale, 3. allgemeine Geographie; d. h. der geographische Unterricht beginnt mit der nächsten Umgebung und schreitet allmählig fort zu einem immer grösseren Kreise. Dieser synthetische Weg führt aus dem Schulzimmer zum Schulplatz, zur Gemeinde (Quartier, Stadt), zum Kanton, Arrondissement, Département, Frankreich (natürlich ändert sich die Benennung nach dem Lande), von da nach dem übrigen Europa und auf der 3. Stufe zu den übrigen Erdtheilen. Dabei hat es die Meinung, dass auf das eigene Land mindestens so viel Zeit verwendet wird als auf die übrigen europäischen Länder, auf diese mindestens so viel Zeit als auf die ausser-europäischen.

Eine jede Lektion zerfällt nach der Meinung des Verfassers in 3 Stufen: a) eine kartographische Uebung, b) eine eigentliche Lektion, c) eine mündliche Zusammenfassung des Erklärten, die meist als Repetition einer vorhergehenden Stunde die Lektion eröffnen kann. Bei der Lektion gilt der Grundsatz, der auch in andern Fächern seine Anwendung finden mag: Nicht, was der Lehrer sagt und thut, bringt dem Schüler Gewinn, sondern das, was er den Schüler sagen und thun lässt.

Die kartographischen Uebungen werden als unerlässlich erachtet für einen gedeihlichen geographischen Unterricht, indem sie gleichzeitig die Hand, das Auge, den Geschmack und das Vorstellungsvermögen üben und das Studium der Geographie anziehend machen. Den 3 Stufen des Unterrichtes, resp. den 3 konzentrischen Kreisen entsprechend, steigern sich die Schwierigkeiten der kartographischen Uebungen. Während die 1. Stufe, auf der übrigens diese Uebungen nicht obligatorisch sein sollen, sich auf Kolorirübungen von in Umrissen gegebenen Karten (Départements, Flussgebiete etc.), auf Eintragung der durch Initialen ange deuteten Benennungen von Städten, Flüssen, Bergen etc., beschränkt, hat die 2. Stufe die Aufgabe, grössere oder kleinere Stücke der Wandkarten oder der Blätter des Atlases nachzuzeichnen, die 3. dagegen als Hauptaufgabe das Zeichnen von Karten nach dem Gedächtniss.

Für die 2. Stufe der Primar- und Sekundarschule sind für diese kartographischen Uebungen in genauem Anschluss an die einschlägigen Manuels 7 Hefte mit je 16 Karten erstellt, die für alle Stadien des geographischen Unterrichtes nach den verschiedensten Seiten hin das nöthige Material liefern und zwar zu dem beispiellos billigen Preise von 10—15 Cts. das Heft. Ausgeführt bilden am Schlusse eines Kurses diese Hefte für einen fleissigen Schüler einen vollständigen Atlas zu dem Lehrbuch.

Für Einprägung und Repetitionen sind alle Wandkarten auch als sogenannte stumme Karten (Karten ohne Namen) vorhanden.

Das gesammte geographische Unterrichtsmaterial dieses Institutes, ganz von seinen eigenen Leuten erstellt, besteht in:

- 1) 6 Lehrbüchern, 2 für den Lehrer als Handbücher, 4 für den Schüler als Leitfaden.
- 2) 5 Atlanten à 36, 30, 14, 8 und 8 Blätter.
- 3) 5 grossen und 3 kleinen Wandkarten.
- 4) 10 kolorirten stummen Wandkarten.
- 5) Weiteren Zugaben:
 - a. Eine Windrose;
 - b. zwei Karten auf Wachstuch als Wandtafeln (Frankreich und Europa);
 - c. ein Relief für das Verständniss der hypsometrischen Karten (das Verständniss der Höhenkurven wird durch allmähliges Uebergiessen vermittelt);

d. ein Idealrelief für Veranschaulichung der wichtigsten geographischen Begriffe.

6) 7 Hefte für kartographische Uebungen.

Als grosser Vorzug muss erscheinen, dass Handbücher für den Lehrer vorhanden sind, die in genauem Rapport zu den Leitfaden der Schüler stehen. Was unserm Geschmacke nicht zusagen mag, ist der Umstand, dass die Handbücher in katechetischer Form abgefasst sind, so dass also der gesammte Stoff in Frage und Antwort behandelt ist.

Als ein ganz vorzügliches Mittel, ihre Schüler zum Fleiss und zu schönen Leistungen anzufeuern, findet dieses Institut des Frères des Ecoles chrétiennes in den sogen. Concours, periodischen Preisarbeiten in den verschiedensten Schulen aller Orten, dasselbe Thema beschlagend, an Einem Tage und in genau vorgeschriebener Zeit auszuführen. Diese Concours sind auch in andern Anstalten von Paris, Frankreich und Belgien Uebung. Mag man im Uebrigen von diesem Stimulus diese oder jene Meinung haben, so lässt sich nicht verkennen, dass er nach einer Seite hin seinen Zweck erreicht.

Schreiber diess hat Anlass genommen, eine Menge der vorliegenden ausgeführten Hefte und Arbeiten in Augenschein zu nehmen, und er muss bekennen, dass er erstaunt war über die Zahl und Sorgfalt derselben, besonders der aus dem Gedächtniss erstellten Arbeiten, deren Aechtheit jeweilen von dem betreffenden Vorsteher bezeugt war. Mag wol, wie dies auch anderswo geschehen kann, die Ausstellung selbst zu grösserer Thätigkeit angespornt haben, mag auch etwas Reklame mit im Spiele sein, so hat sich doch die Ueberzeugung aufgedrängt, dass im Fache der Geographie von diesem Institut enorm Vieles und Schönes gethan wird.

Die vielfachen Anregungen, die ich im Verkehr mit diesen liebenswürdigen Frères und beim Studium ihrer Ausstellung erhalten habe, lassen es als Pflicht der Dankbarkeit erscheinen, dieses anerkennende Urtheil abzugeben und mögen zugleich etwelche Weitläufigkeit dieser Erörterungen entschuldigen.

W. in N.

Das evangelische Lehrerseminar in Unterstrass

hat seinen 9. Jahresbericht herausgegeben, welcher das Schuljahr 1877/78 umfasst.

Demselben entnehmen wir in erster Linie nachstehende Notizen:

Die Anstalt hatte im Berichtsjahr 66 Schüler (14 in der I., 16 in der II., 24 in der III. und 12 in der IV. Klasse), welche von 15 Lehrern unterrichtet wurden. Nach der Herkunft vertheilen sich diese Schüler folgendermassen: Zürich lieferte 36, Schaffhausen 15, Appenzell 4, Glarus 3, Aargau 2, Basel 2, Thurgau 1 und das Ausland 3 Zöglinge.

Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf Fr. 45,199. 93. Davon sind nahezu Fr. 26,000 freiwillige Beiträge von Privaten und Vereinen (aus dem Kanton Zürich allein flossen ca. Fr. 17,000), ferner Fr. 16,693 Kostgelder der Zöglinge (also durchschnittliches Kostgeld per Schüler Fr. 237).

Die Ausgaben betragen Fr. 47,150. 20 (Haushaltungskosten Fr. 22,202, Lehrerbesoldungen Fr. 19,950); somit ergab sich ein Defizit von Fr. 1950. 27.

Der Berichterstatter berechnet, dass die durchschnittlichen Jahresausgaben der Anstalt für Beköstigung eines Zöglings Fr. 354. 58, die Unterrichtskosten Fr. 313. 95, somit die Gesamtausgaben für denselben Fr. 668. 53 betragen.

Der Leiter des Seminars, Herr Bachofner, führte im vergangenen Jahre eine Studienreise nach Deutschland aus und macht darüber folgende Bemerkungen: „Obschon wir nur wenige der gemachten Beobachtungen direkt verwerthen können, weil wir nicht freie Hand haben, so sind sie darum nicht verloren. Die methodische und sprachliche Zucht der preussischen Seminare und die schöne Organisation der sächsischen haben Eindrücke hinterlassen, die nachwirken werden. Für praktische Ausbildung geschieht bei uns weniger als irgendwo. (Im Jahr 1866 bestand in Unterstrass bereits eine Lehrerbildungsanstalt unter Leitung des berühmten Pädagogen K. A. Zeller. Sie